

Der Brückenbauer

**Gemeindebrief
Ev.-luth. Kirchengemeinde Oker**

**Die Erde ist des HERRN und was darinnen ist,
der Erdkreis und die darauf wohnen.
(Psalm 24,1)**

Ausgabe Herbst 2015

Inhalt

Editorial	3
An-gedacht	4-5
Titelthema Flüchtlinge in Deutschland	
* <i>Vom Leid der Verfolgten und Vertriebenen</i>	6-7
* <i>Menschen Zuflucht bieten</i>	8-9
* <i>Sprachkurs für Flüchtlinge in Oker</i>	11-12
* <i>Flüchtlinge, Zuwanderer, Fremdlinge</i>	13-14
* <i>Nachbarschaftshilfe für syrische Flüchtlingsfamilie</i>	15
* <i>Dem Barmherzigen ist Allah</i>	17
Aus der Gemeinde	
* <i>Aus der Kita St. Paulus „Integration“</i>	19
* <i>Förderkreis kirchliche Gebäude</i>	20
* <i>Aus der Kita Martin</i>	21-22
* <i>Neues Redaktionsmitglied Pfr. Ulrich Müller-Pontow</i>	23
* <i>Vakanz</i>	25
* <i>Bürgermahl</i>	27
Gruppen und Kreise	
* <i>Nachruf Karl-Heinz Puse</i>	31
* <i>Konfirmandenfreizeit 2015</i>	32-34
* <i>Goldene Konfirmation / Diamantene Konfirmation</i>	35-38
* <i>Bilder von der Verabschiedung Pfarrer Curdt</i>	39
* <i>Kleidersammlung 2015</i>	40
Veranstaltungen	
* <i>Erntedank</i>	41-42
* <i>Basare des Frauentreffs</i>	50
Unterhaltung	
* <i>Gedicht</i>	43
* <i>Buchbesprechung</i>	44-45
* <i>Herbstgedicht</i>	47
* <i>Kinderseite</i>	49
Information	
* <i>Notizen</i>	51-52
* <i>Freud und Leid</i>	53
* <i>Gottesdienste</i>	54
* <i>So sind wir zu erreichen</i>	55

„Ich war fremd und ihr habt mich aufgenommen“ (Mt 25,35). Kaum ein Bibelvers ist so treffend, um diese Ausgabe des Gemeindebriefs einzuleiten.

Sie haben es sicherlich schon bemerkt: Die Flüchtlingsthematik ist derzeit hochaktuell. Es wird viel darüber diskutiert, auch bei uns in Oker. Ein guter Grund für das Redaktionsteam des Brückenbauers, sich ausführlicher mit diesem Themenbereich zu beschäftigen. Auf den folgenden Seiten erfahren Sie mehr über Vertreibung, Zuwanderung, Zuflucht und Integration (S. 6 ff). Artikel wie „Vom Leid der Verfolgten“ (S. 6-7), „Menschen Zuflucht bieten“ (S. 8-9), „Sprachkurs für Flüchtlinge in Oker“ (S. 11-12) und „Flüchtlinge, Zuwanderer, Fremdlinge“ (S. 13-14) sollen zum Nachdenken anregen.

Ebenso hat sich das Team der Kita St. Paulus Gedanken zu diesem Thema gemacht (S. 19). Natürlich enthält dieser Gemeindebrief noch weitere interessante Inhalte, denn in der Gemeinde

hat sich so einiges ereignet.

So berichten Jugendliche von ihrer Zeit im Konfirmanden-Ferien-Seminar (S. 32-34), nehmen wir Abschied von unserem engagierten Gemeindemitglied Karl-Heinz Puse (S. 31), können uns Bilder der Verabschiedung von Pfarrer Wieland Curdt ansehen (S. 39) und werden über die derzeitige Vakanz informiert (S. 25). Außerdem gab bzw. gibt es etliches zu feiern: Das Erntedankfest (S. 4-5, 41-42. 50), das Bürgermahl (S. 27), Goldene sowie Diamantene Konfirmationen (S. 35-38).

Nicht zu kurz kommen selbstverständlich auch unsere kontinuierlichen Seiten wie beispielsweise die Gedichte (S. 43, 47), die Buchvorstellung (S. 44-45), die Kinderseite (S. 49) als auch Veranstaltungen, Notizen, Freud und Leid und die Termine der Gottesdienste (S. 50-54).

„Ich war fremd und ihr habt mich aufgenommen.“ Mit diesen Worten wünsche ich Ihnen viele neue Eindrücke und einen guten Start in den Herbst.

Katharina Schauzu

Redaktionsmitglied

Das erste große Kirchenfest der Herbstzeit ist das Erntedankfest. Vielleicht geht es ihnen ähnlich, dass schon bei diesem Wort viele Bilder in ihrem Kopf auftauchen: Eine festlich geschmückte Kirche, viele Erntegaben im Altarraum, Menschen von jung bis alt, die für die Gaben der Ernte danken – mit viel Musik und mit großer Freude, oft mit einem Gemeindefest verbunden.

Doch das Erntedankfest geht weit über solche traditionellen Bilder hinaus. Es ist nicht nur der Anlass für große Gottesdienste und Gemeindefeste, es ist vor allem ein Anlass zum Nachdenken. Wem verdanken wir unseren Reichtum, wem verdanken wir die Schönheit unserer Schöpfung – und welche Verantwortung verbindet sich mit all diesen Gaben?

Da wir Menschen nur allzu leicht alles Gelingen auf uns selbst beziehen – auch das Gelingen von Saat und Ernte – erinnert uns die Bibel immer wieder sehr deutlich daran, dass wir unser Leben und die Schöpfung um uns herum nicht uns selbst verdanken. Es ist Gottes Gabe, dass wir leben, und es ist auch Gottes Gabe, wie reich und schön die Schöpfung

um uns herum ist. Bei aller menschlicher Arbeit, die natürlich in einer Ernte steckt – unsere Lebensmittel sind letztlich ein Geschenk und kein Produkt.

Aus dieser Einsicht ergibt sich dann fast automatisch eine Verantwortung: Dass wir diese Welt nicht als unser Eigentum betrachten, sondern verantwortlich mit ihr umgehen. Dass wir natürlich unseren Anteil leisten können und leisten sollen, damit wir in dieser Welt leben können – aber das, ohne die Welt zu zerstören oder auszubeuten.

Und vor allem erinnert uns das Erntedankfest daran, dass wir das Geschenk Gottes nicht als unseren eigenen Besitz betrachten können. Und damit ist das Erntedankfest ein geradezu politisches Fest – denn es fordert uns nicht nur zum Dank auf, sondern genauso zum Teilen. Wenn wir uns in diesen Tagen so intensiv mit der Frage nach dem Umgang mit Flüchtlingen – und nicht weniger



nach dem Umgang miteinander in Europa – beschäftigen, dann sollen wir dies immer bedenken: Wir sind selbst von Gott beschenkt, wir sollen diese Gaben Gottes mit anderen teilen. Nur so kann Leben gelingen, wie es Gott für uns denkt. So wünsche ich uns allen in diesem Herbst die Bereitschaft zum Danken, die Freude am Feiern – und die Nachdenklichkeit, was wir in unserem Leben alles von Gott geschenkt bekommen haben und wie wir es gerecht und mitmenschlich teilen können.

Aus der Bibel:

Es gibt für Menschen nicht Besseres als essen und trinken und genießen, was er sich erarbeitet hat.

Doch dieses Glück hängt nicht von ihm selbst ab:

Es ist ein Geschenk Gottes.

Prediger 1,24

Ihr Ulrich Müller-Pontow

Pfarrer



Vom Leid der Verfolgten und Vertriebenen

Letztes Jahr war ich mit Freunden in Bremerhaven, im Auswandererhaus, einem preisgekrönten Erlebnismuseum. Und ich bin mir sicher: Keiner von uns Besuchern blieb ungerührt. So viele Millionen Deutsche hatten über diesen Weserhafen ihre angestammte Heimat verlassen. Alle Freunde waren sichtbar erschüttert von den Gründen, die oft zur Auswanderung zwangen: Viele Emigranten hatten alle Hoffnung zuhause verloren, vielen drohten Verfolgung, Hunger und Not. Wir spürten deutlich: Keiner verlässt seine Heimat ohne zwingenden Grund. Übrigens dokumentiert die Ausstellung auch, wie skrupellos die damaligen Schlepperbanden die verängstigten Menschen ausbeuteten.

Ganz sicher ist, dass wir solche Massenflucht auch innerhalb Europas in fast allen Jahrhunderten erfahren haben: Im späten 17. Jahrhundert kam es nach der Verfolgung Andersgläubiger zu einer großen Auswanderungswelle von Hugenotten aus Frankreich. Alles musste aufgegeben und verlassen werden. Im zwanzigsten Jahrhundert folgte dem Vernichtungskrieg gegen Juden

und slawische Volksgruppen die Flucht von Millionen Deutschen nach Westen. Auf viele wartete der Tod durch Erfrieren, Verhungern oder Erschöpfung. Anfang des 19. Jahrhunderts sahen sich viele Menschen in Südwestdeutschland vor die Entscheidung gestellt: Nach schweren Ernteausschlägen zuhause verhungern oder den ungewissen Aufbruch nach Südrussland (Bessarabien) wagen. Die Fahrt entlang der Donau kannte Hunger, Krankheit und Tod als ständigen Begleiter.

Von solchen historischen Katastrophen tief aufgewühlt wurde 1948 die „Allgemeine Erklärung der Menschenrechte“ verkündet: „Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren“... Allen Menschen steht das Recht zu, „jedes Land, einschließlich seines eigenen, zu verlassen...“. Hier knüpfen sich aktuelle Fragen an: Wie gehen wir heute mit Flüchtlingen um, die infolge von Bürgerkrieg, Verelendung oder Diskriminierung Zuflucht bei uns suchen? Wie fest gefügt ist unsere Werteskala, die sich aus unserem Geschichtsbewusstsein, aus unserem christlich-abendländischen Selbstverständnis und

Vom Leid der Verfolgten und Vertriebenen

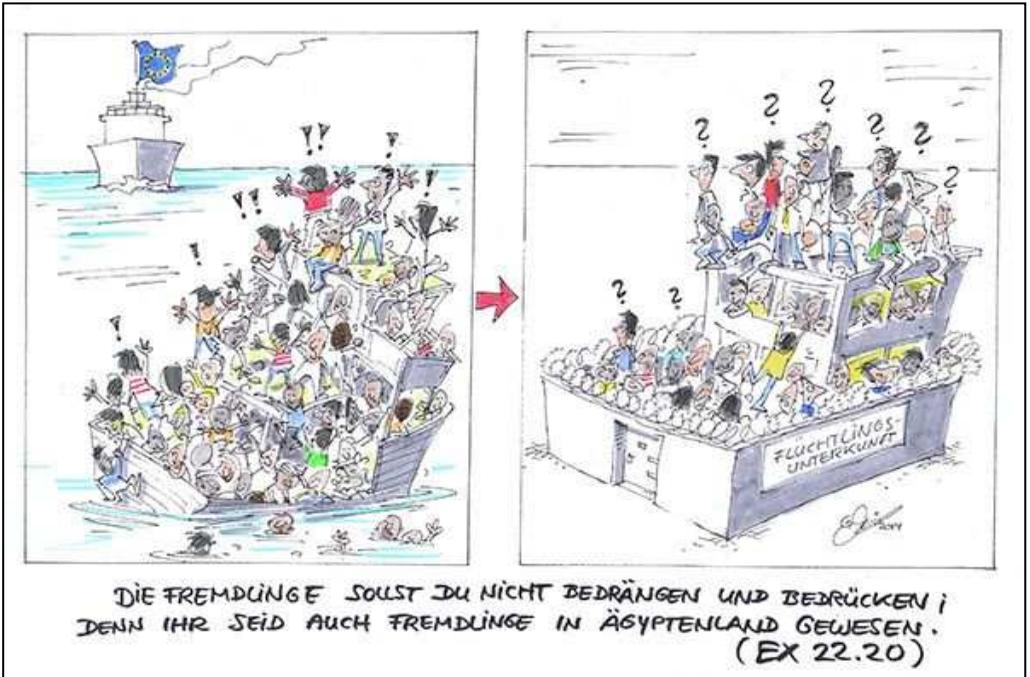
der Erwartung einer friedvollen Zukunft zusammensetzt? Ich möchte es für uns Christen hier einmal bildlich zuspitzen: Jesus kam als Flüchtlingskind zur Welt. Er wurde im wahrsten Sinne des Wortes in das nackte Elend hineingeboren. Seine Eltern mussten voller Angst und Schrecken vor der gewalttätigen Staatsmacht fliehen. So banal unbarmherzig kann die Realität sein. Doch die Bibel weist den Weg zur Überwindung dieses Elends: Nächstenliebe!

So schreibt Paulus an die Korinther: „Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei, am größten jedoch unter ihnen ist die Liebe“ (1. Kor 13,13). Welch´ eine Herausforderung!

Kein Mensch sucht sich Verfolgung oder Vertreibung aus. Lassen Sie uns diesem Leid mit unseren Möglichkeiten entgegentreten.

Jens Kloppenburg

Redaktionsmitglied



Landesbischof Dr. Christoph Meyns wirbt für eine größere Akzeptanz von Flüchtlingen

Wolfenbüttel (epd). Angesichts der zunehmenden Anschläge auf Asylunterkünfte hat der braunschweigische Landesbischof Christoph Meyns dazu aufgerufen, sich weiter für die Akzeptanz von Flüchtlingen einzusetzen. „Es bleibt eine ständige Herausforderung, alles zu tun, damit Menschen, die vor politischer Verfolgung, Krieg und Bürgerkrieg fliehen, bei uns Zuflucht finden“, sagte der Theologe dem Evangelischen Pressedienst (epd).

Im Braunschweiger Land lebten die verschiedenen Religionen und Kulturen zum Glück gut zusammen, sagte der evangelische Bischof. Hass und Gewalt hätten keinen Platz, wie eine Demonstration Anfang des Jahres gegen die islamfeindliche Pegida-Bewegung eindrucksvoll gezeigt habe. In Niedersachsen nehme er einen breiten Konsens wahr, Menschen aufzunehmen und sich um sie zu kümmern, betonte Meyns. Es sei beeindruckend, wie viel praktische Unterstützung durch die staatlichen Stellen und die Zivilgesellschaft geleistet werde.



Landesbischof Dr. Christoph Meyns.

Foto: Klaus G. Kohn

Zwar müssten die Sorgen der Menschen ernst genommen werden, die eine Überforderung der Gesellschaft befürchteten, wenn zu viele Asylbewerber ein Bleiberecht aus Gründen anstrebten, die durch das Asylrecht nicht gedeckt seien, mahnte Meyns. Aber auch für den Umgang mit denen, die in ihrer Heimat nicht diskriminiert würden, sondern vor Armut und wirtschaftlicher Perspektivlosigkeit flüchteten, müssten Lösungen entwickelt werden. Helfen könnten hier Programme in den Herkunftsländern oder geregelte Möglichkeiten zur Einwanderung.

Die Probleme von Flucht und Migration würden die deutsche Gesellschaft noch Jahrzehnte beschäftigen, betonte Meyns. „Ich sehe nicht, dass die Zustände in Afrika und im Nahen Osten stabiler werden.“

Nach Angaben des Bundeskriminalamtes nimmt die Zahl der Straftaten gegen Flüchtlingsunterkünfte weiter zu. Bis Ende Juni dieses Jahres verzeichnete die Behörde 151 politisch motivierte Straftaten von rechts gegen Flüchtlingsunterkünfte.

Davon waren 17 Fälle Gewaltdelikte. Zudem gab es 25 weitere Straftaten, die nicht dem rechten oder linken Spektrum zugeordnet werden konnten, darunter vier Gewaltdelikte. Die Zahl der rechts motivierten Straftaten lag 2014 im ganzen Jahr noch bei 175 Straftaten. 2013 waren es 58.

Verfasser: Evangelischer Pressedienst

Was die Bibel sagt:

„Nehmt einander an wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob.“

(Römer 15,7)

„Ich bin hungrig gewesen und ihr habt mir zu essen gegeben. Ich bin durstig gewesen und ihr habt mir zu trinken gegeben. Ich bin ein Fremder gewesen und ihr habt mich aufgenommen. Wahrlich, ich sage euch: Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.“

(Matthäus Evangelium 25,35+40)

„Die Fremdlinge sollt ihr nicht unterdrücken; denn ihr wisst um der Fremdlinge Herz, weil ihr auch Fremdlinge in Ägyptenland gewesen seid.“

(2. Mose 23,9)

Denn alle Gesetze werden in einem Wort erfüllt, in dem: "Liebe deinen Nächsten wie dich selbst."

(Galater 5,14)

Zusammengestellt von Ulrich Müller-Pontow
Redaktionsmitglied

Erd, - Feuer- und Seebestattungen - Überführungen

KLOTZ
Bestattungen

Der Begleiter
für die letzte Reise



Inh. Detlev Peinemann

Mobil: 0160 - 953 03 861 - www.bestattungsinstitut-klotz.de

Goslar / Oker - Bahnhofstr. 20 - Tel. 05321/ 6088



Friedhofsgärtnerei Grabpflege Klotz

Bahnhofstr. 20 38642 Goslar/Oker Tel. 05321/6088

www.bestattungsinstitut-klotz.de

Für die Integration ist es wichtig, schnell die Sprache des neuen Landes zu lernen, darüber sind sich alle einig. Asylbewerber haben aber keinen gesetzlichen Anspruch auf Integrations- oder Sprachkurse.

Umso erfreulicher für 15 kürzlich Angekommene war es daher, dass der Landkreis ihnen ermöglichte, in 100 Unterrichtsstunden in vier Wochen die Anfänge der deutschen Sprache zu lernen.

Der Kurs fand im Juni 2015 für Teilnehmende aus Syrien, Albanien und dem Kosovo in der Begegnungsstätte statt. Frauen und Männer im Alter von 16-49 Jahren fanden sich werktäglich zusammen und übten, wie man sich auf Deutsch begrüßt oder verabschiedet, Auskünfte einholt und gibt oder wie einfache Einkaufsgespräche geführt werden können. In der täglichen Kaffeepause wurde das Gelernte angewendet, sodass Zamir nach kurzer Zeit schon nach der Milch und dem Zucker fragen konnte oder Shukrije und Yasin über ihre kulinarischen Vorlieben sprachen.

Alle zeigten sich wissbegierig und wollten schnell dazulernen, fertigten sorgfältig ihre Hausaufgaben an und absolvierten die kleinen Lernkontrollen am Ende jedes Kapitels meistens erfolgreich.

Natürlich blieben auch die Sorgen und Nöte nicht draußen vor der Tür und erschwerten allzu oft die Konzentration auf das Lernen. Wenn zum Beispiel einer Familie plötzlich die Abschiebung drohte oder der erwachsene Sohn einer Teilnehmerin aus Kummer über die unsichere Perspektive seinem Leben ein Ende setzen wollte, bedrückte das alle, denn sie waren im Laufe der wenigen Wochen zu einer Gemeinschaft zusammengewachsen, in der jeder Anteil am Leben der anderen nahm. Auch Regine Breustedt, die sozialpädagogische Aufgaben übernommen hatte, und ich selbst haben in dieser kurzen Zeit viel dazugelernt: Wie zynisch es beispielsweise ist, wenn neuerdings in der "großen Politik" zwischen den "guten" Kriegsflüchtlingen aus Syrien und den nicht so guten "Wirtschaftsasyllanten" aus Balkanländern unterschieden wird.

Niemand verlässt sein Heimatland ohne schwerwiegende Gründe, das haben wir deutlich erfahren. Ich möchte diese Gründe nicht unterschiedlich bewerten. Für eine Familie, die ihre Kinder nicht in Sicherheit großziehen kann, weil keiner weiß, woher die Nahrung für den nächsten Tag kommt oder für das junge Ehepaar mit Hochschulabschluss, das in seinem Land täglich mit Korruption, Chaos und Kriminalität konfrontiert wird und keine Chance sieht, dort seinen Lebensunterhalt zu verdienen, ohne mit Drogen zu handeln oder der Prostitution nachzugehen, ist die Situation genauso untragbar wie für die Menschen, die vor dem Bombenkrieg aus Syrien fliehen.

Für mich gilt es, allen Menschen, die aus der Fremde in unser Land gekommen sind, ein freundliches Willkommen zu bereiten und ihnen das Einleben zu erleichtern.

Auf diesen Weg hat sich erfreulicherweise der Landkreis Goslar begeben, der Flüchtlingen, statt sie in Heimen unterzubringen,

Wohnungen anbietet und jetzt auch Intensiv-Sprachkurse veranstaltet.

So sollen 2016 nach dem Testlauf vom vergangenen Juni insgesamt 30 Kurse dieser Art im gesamten Kreisgebiet laufen und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die am 26.06. 2015 ihre Urkunden aus der Hand von Landrat Brych entgegennahmen, freuen sich auf eine Fortsetzung mit den nächsten 100 Stunden, die vom 7. September bis 2. Oktober wieder in der Begegnungsstätte stattfinden.

Am Ende dieser Zeit können sie das Zertifikat Deutsch A1 erhalten, das sie zu weiteren Kursen qualifiziert.

Während der Kurszeit wird es für sie keine Abschiebungen geben und danach werden einige schon in der Lage sein, in den deutschen Arbeitsmarkt vermittelt zu werden, der ja, wie man weiß, auf Zuwanderung dringend angewiesen ist. Bleibt zu hoffen, dass durch ein längst überfälliges Zuwanderungsgesetz die Voraussetzungen für ein dauerhaftes Bleiberecht geschaffen werden.

Anne-Kathrin Feldhoff
Kursleiterin

Worte zum Nachdenken

Heute Abend habe ich Nachrichten gesehen. Die Schlagzeilen lauteten: „Flüchtlinge landen zu Hunderten auf griechischen Inseln. Chaotische Zustände dort. Bundesmarine und Hilfsschiffe retten Flüchtlinge aus dem Mittelmeer. Lager in Italien sind überfüllt. Deutschland erwartet in diesem Jahr 800 000 Flüchtlinge.“

Weltweit sind 60 Mill. Flüchtlinge unterwegs. So viele wie nie zuvor nach dem 2. Weltkrieg. Was ist los in dieser Welt? Krieg, Verfolgung, Folter, Bedrohung! Menschen flüchten weltweit – auch zu uns. In die ruhige und reiche Bundesrepublik. Natürlich haben auch wir persönliche Sorgen und Nöte. Sind nicht verschont von Schicksalsschlägen. Trotzdem – es geht uns gut.

Menschen fragen sich:

- Sind wir in der Lage so viele Menschen aufzunehmen?
- Was wird aus unserem Land?
- Wir sind gefordert. Sind wir vielleicht überfordert?
- Schaffen wir das? Können wir das?

Ich schaue mit ihnen gemeinsam zurück auf das Jahr 1945. Der von Deutschland begonnene Weltkrieg endet am 8. Mai 1945 mit einer bedingungslosen Kapitulation. Das Land ist in weiten Teilen zerstört. Die Großstädte liegen in Trümmern, die Infrastruktur zerschlagen, die Männer vermisst, gefallen, in Kriegsgefangenschaft. In dieses zerstörte Deutschland kommen auf Beschluss der Siegermächte 13 Millionen Flüchtlinge aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten. Mein Mann und ich sind zwei von diesen Millionen, Flüchtlingskinder eben.

- Meine Mutter und ich kamen mit einem Bahntransport aus Aussig in ein Lager bei Halle/Saale, 1948 weiter über die grüne Grenze nach Goslar.
- Im Januar 1945 begann für meine Schwiegermutter und ihre Kinder der Pferdetreck aus Weidebrück bei Breslau über das Sudetenland nach Pirna in Sachsen. Er sollte fünf Monate dauern. Dann wieder Flucht - jetzt in den Westen. Hier ist der Wohnraum knapp, die Arbeitslosigkeit hoch. In den Schulen wird in zwei Schichten unterrichtet.

Flüchtlinge, Zuwanderer, Fremdlinge

Allmählich kehrt Normalität ein. Wir gehen zur Schule. Dort sind wir die „Flüchtlingskinder“. Davon gibt es viele. Das stärkt. In Jürgenohl wird ein neuer Stadtteil gebaut. In der Marienburger Str. 44 finden meine Mutter und ich ein neues Zuhause. Meine Schwiegerfamilie zieht in Oker in die Privatstraße 7. Für unsere Mütter bleiben Schlesien und das Sudetenland Heimat. Mit Studium und Ausbildung beginnt eine neue Zeit. Neue Inhalte verlangen unsere ganze Aufmerksamkeit. Wir schreiten beruflich voran, gründen eine Familie, kaufen ein Haus. Drei Kinder werden geboren. Schwiegenerkinder und sieben Enkelkinder kommen dazu.

Integration gelungen? Neue Heimat gefunden? Ja!

Ein Prozess in langsamen Schritten, in schweren Zeiten. Es hat eine Generation gedauert. Familienbesuche in Aussig und Weiderbrück sind Besuche aus allgemeinem Interesse, keine Heimwehreisen. Es war ein langer und erfolgreicher Weg.

Integration braucht Zeit. Sie braucht Unterstützung und Hilfe.

13 Millionen Menschen haben in schweren Zeiten eine neue Heimat gefunden. Sie haben geholfen, das Land voranzubringen. Unser Wohlstand ist auch das Werk von Flüchtlingen.

Und heute?

Unsere Gesellschaft altert. Es fehlen uns Kinder, junge Menschen. Die Betriebe brauchen Auszubildende, die Wirtschaft Fachkräfte. Menschen brauchen einen Platz, an dem sie angstfrei leben können. Helfen wir den Flüchtlingen, seien wir offen und hilfsbereit.

Annelies Tschupke



Als ich die Schulpatenschaft im Rahmen des „come-in Projekts“ für ein 8-jähriges Flüchtlingsmädchen aus Syrien übernahm, ahnte ich nicht, dass es sich zu einer so schönen und erfüllenden Aufgabe entwickeln würde. Ich hatte Vorbehalte, denn meine Kontakte zu Muslimen waren bis dahin nur oberflächlich.

Mit spielerischen Aufgaben war der Zugang zum Kind schnell hergestellt. Die Eltern überraschten durch ihre Offenheit und Herzlichkeit. Sie ließen mich teilhaben an ihren Sorgen um die zurückgelassenen Angehörigen, ihrer Trauer um das Verlorene und ihrer Verzweiflung, nicht arbeiten zu können. Nach und nach konnte die Familie ihre Verwandten, zunächst die halbwüchsigen Söhne aus einem türkischen Flüchtlingslager und die Schwestern mit ihren Kindern nachholen. Die Aufgaben erweiterten sich. Da sie noch keinen Deutschkurs besuchen konnten, war eine Unterstützung beim Schriftverkehr mit Behörden und Firmen unbedingt nötig. Auch der Einkauf des Schulbedarfs war

eine große Herausforderung. Die Verständigung war im ersten Jahr etwas schwierig. Meist waren die Syrer zu höflich, ein klares Nein auszusprechen. So liefen wir des Öfteren aneinander vorbei. Auf beiden Seiten waren Geduld und Gelassenheit nötig. Dankbar wurden die Hilfestellungen vom Netzwerk Oker, dem VfL Oker und zahlreichen anderen Menschen angenommen. Mit den Sachspenden war die Familie teilweise überfordert, denn die Wohnverhältnisse waren noch äußerst beengt und der Vormieter hatte seinen Sperrmüll im Haus gelassen. Diesen Sommer konnten sie sich alle ein neues Zuhause einrichten.

Wir blicken zurück auf Ausflüge, Stadtteilstadt, Besuche im Freibad Oker und zahlreiche andere gemeinsame Aktivitäten. Den interessierten Fragen zu meinem christlichen Glauben musste ich mich allerdings auch oft stellen. Auf jeden Fall konnte ich eine Erfahrung machen, die mein Leben bereichert hat. Wichtig ist mir, dass sich die Flüchtlinge willkommen und angenommen fühlen. Dafür ist diese Familie den Menschen in Oker sehr dankbar.

Sabine Brunke

Kosmetikstübchen



der Löwen-Apotheke-Oker

Tel: 6 51 94

Pflegende Gesichtsbehandlung 14.95 €

Luxus-Behandlung 25.00 €

Augenbrauen färben 3.00 €



Neubau

Umbau

Innenausbau

Am Pfennigsteich 3B
38642 Goslar

Hilmar Braun

Maurermeister

Telefon 05321 63115 - Fax 05321 352813 - Mobil 0171 6467149
hilmarbraun@t-online.de - www.maurermeisterbraun.de

Die Nachrichten sind zurzeit übervoll von Meldungen, dass an den Grenzen Europas übergroße Menschenmassen stehen, die vor Hunger, Not, Krieg und Verfolgung aus ihren Heimatländern fliehen.

Wir "Deutsche mit türkischen Wurzeln" hören aus unserer (ehemaligen) Heimat, dass die Türkei mehr als 1,4 Millionen Flüchtlinge aufgenommen hat. Vermutlich sind es deutlich mehr, denn nicht alle haben sich bei den Behörden gemeldet. Anders als erwartet bleiben viele Flüchtlinge wohl längerfristig, denn sie haben die Hoffnung auf einen Frieden in ihrer Heimat und auf eine Rückkehr dorthin aufgegeben. Mir kommen diese Bilder in den Sinn, weil wir alle - Deutschland wie die Türkei - wohl weltweit vor einem großen Problem stehen.

In Abwandlung des alten Wortes „Es wurden Arbeitskräfte gerufen, aber es kamen Menschen“ möchte ich sagen: „Wir haben Notleidenden Obdach gewährt, aber es wird ein neues Zuhause gesucht“.

Keiner von uns hat dafür eine ideale Lösung. Aber ein jeder, der glaubt, sollte sich fragen, wie weit sein Glaube in der Not trägt. Natürlich werden wir uns einschränken müssen. Aber der Prophet lehrt uns: *„Als Allah die Lebewesen erschuf, schrieb er in sein Buch, das auf seinem Thron liegt: ‘Meine Barmherzigkeit ist größer als mein Zorn.’“* (Muslim, Tawba, 14-16).

Diese Barmherzigkeit jetzt zu zeigen ist die härteste, aber eben auch die frommste Aufgabe. Allah hat den Menschen neben unzähligen Gaben und der Natur auch Bücher und Propheten gesandt, damit sie den rechten Weg finden. Und so heißt es: *„Seid barmherzig gegenüber denen, die auf Erden sind, dann sind auch die im Himmel (Allah und die Engel) euch gegenüber barmherzig.“*

Hoffen wir, dass ein derartiges Verhalten zu Allahs Wohlgefallen und Erbarmen führen wird. Möge uns Allah auf ewig mit seiner Barmherzigkeit segnen.

Erol Gültepe

Mitglied der DITIB-Gemeinde-Oker

Heizkosten halbie- ren!

Mit dem besten
Heizkessel
und Anschluss
zur Sonne
ganz einfach.



Die neue Heizung.

Wirtschaftswunder!
SolvisMax. Der Meister.

Bahnhofstr. 42
38642 Goslar/Oker
Telefon 05321 33600
www.hartmann-heizung.de



**Gustav
Hartmann**
Sanitär- und Heizungstechnik



württembergische

Der Fels in der Brandung.

Wir bieten jedem die Vorsorge,
die zu seinem Leben passt

Wüstenrot & Württembergische. Der Vorsorge-Spezialist.

Modernisieren und Energiekosten sparen!

So bekommen Sie zu hohe Energiekosten in den Griff.

Top-Finanzierung!

Mit dem **Wüstenrot Turbodarlehen** realisieren Sie Ihre Modernisierungswünsche.

- Darlehen bis 30.000 € ohne Grundschuld-
eintragung
- Finanzierung zu attraktiven Konditionen



Erol Gültepe
Versicherungsfachmann (BWW)
Generalagentur

Versicherungsbüro
Talstraße 30-3
38642 Goslar
Telefon 05321334625
Mobil 0170 8967304
Telefax 05321389336
erol.gueltepe@wuerttembergische.de

Liebe Kunden,

ein Check-Up Ihrer Gesundheit ist genauso wichtig wie ein Check-Up Ihrer Versicherungen, die sich ständig ändern... Wir helfen Ihnen gerne - sprechen Sie uns an!
Danke für Ihr Vertrauen.

Wir leben Integration...

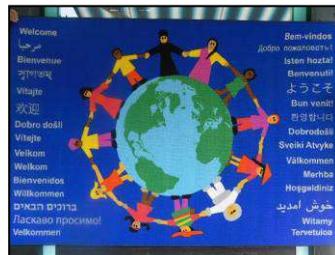
... schon seit Jahrzehnten. Seit der Eröffnung der Kita St. Paulus war ein Schwerpunkt unserer Arbeit die Integration von türkischen Familien. Eine Herausforderung an das gesamte Team, viele Dienstbesprechungen und Planungstage waren nötig, um eine Konzeption zu erarbeiten, die bis heute in unserer täglichen Arbeit mit den Familien umgesetzt wird. Leider ist uns bis zum heutigen Tag ein großer Wunsch verwehrt geblieben, denn es ist uns als kirchliche Kindertagesstätte nicht möglich, eine Erzieherin mit muslimischem Glauben einzustellen.

Aktuell leben wir Integration anders...

... denn durch die Flüchtlingsfamilien und Familien aus den angrenzenden Euroländern, die wir in Oker begrüßen dürfen, kommen andere Fragen und tägliche Aufgaben auf uns Erzieherinnen zu. Es sind nunmehr nicht nur die türkische Sprache und Kultur die unsere Arbeit beleben, jetzt erleben wir Familien verschiedener Herkunftsländer. Wir beginnen unser Konzept neu zu überarbeiten. Hände und Füße kommen sprichwörtlich zum täglichen Einsatz, denn die Verständigung

untereinander ist recht schwierig. Viele Dinge müssen vor Aufnahme in die Krippe / Kita besprochen und schriftlich verfasst werden, hierfür stehen uns leider keine Übersetzer zur Verfügung, Kreativität und viel Zeit sind gefragt. Unser tägliches Miteinander funktioniert sehr gut, wobei uns die Schicksale der Familien sehr zu Herzen gehen, die täglichen Berichte in der Presse, Funk und TV motivieren uns, den Kindergartenalltag für alle Betroffenen so angenehm wie möglich zu gestalten. Stolz sind wir auf unsere Kinder, die ohne jegliche Berührungängste und Sprachbarrieren die neuen Kinder in die Gruppe aufnehmen. Aktuell erarbeiten wir ein Konzept zur Erleichterung der Kommunikation unter den Eltern und Erzieherinnen im Kindergartenalltag.

Gern werden wir in einem der nächsten Brückenbauer über unsere Fortschritte berichten



*Ihr Kita
Team St.
Paulus*

**Förderkreis
zum
Erhalt
der
kirchlichen
Gebäude
in Oker.**



Jede Generation steht in der Tradition, wichtige Gebäude des Ortes zu erhalten.

Goethe reimte dereinst: Was du ererbt von Deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen.

**Wir engagieren uns für den
Erhalt der Martin-Luther-Kirche.**



Wir engagieren uns für den Erhalt der Engelhardt-Orgel.



Wir engagieren uns ebenso für das K-v-B-Gemeindehaus.

**Machen Sie mit!
Werden Sie Mitglied!**

Für 2,50 € im Monat sind Sie dabei! Einen Aufnahmeantrag gibt's im Pfarramt oder unter www.kirchengemeinde-Oker.de/gebaeude/foerderkreis

Konto: Volksbank Nordharz
IBAN: DE83268900196110147800
BIC: GENODEF1VNH .

Jede Spende ist von der Steuer absetzbar.

*Dieter Barthold, Dirk
Hartmann, Jens Kloppenburg*
Für den aktuellen Vorstand

Lange hat es nicht gedauert... Da war ein Wunsch nach einem neuen Krippenwagen, einer, der leicht zu händeln ist und Stock und Stein überrollt.

Nach unserem Spendenaufruf Ende März / Anfang April gab es viele großzügige, spendenfreudige Menschen und Firmen aus Oker, die uns dabei unterstützt haben.

Ziemlich schnell hatten wir dank ihnen die Summe zusammen für den leichtgängigen Krippenwagen, der von uns schon auf der diesjährigen Didacta Messe im Februar in Hannover bewundert wurde.

Zu genau dieser Zeit erreichte uns eine wunderbare Anfrage von Frau Kleudgen im Namen der Volksbank Nordharz eG.

Unsere Spendenbitte hatte sie erreicht und „wir könnten einen Krippenbus gespendet bekommen, wenn wir Interesse hätten“... Was für eine Frage... Wir konnten unser Glück kaum fassen: Ein neuer Krippenbus für 6 Kinder UND ein neuer Krippenwagen für 4 Kinder zogen in unser Haus ein.

Beide, Wagen und Bus, wurden zu Beginn des neuen Kita-Jahres bestaunt, gefeiert, ausprobiert und anschließend für Ausflüge genutzt.



Sonja Kietzmann, Silke Graniewski, Jessica Thonig und Daniela Sannemann

Aus der KiTa Martin-Luther

Folgenden Personen und Firmen, die dazu beigetragen haben, dass der Wunsch „Krippenwagen“ in zweifacher Ausföhrung Wirklichkeit geworden ist, möchten wir ein herzliches Dankeschön aussprechen:

Holzhandel Nolte, A. Nolte

Frau Dr. Nötzel,

Löwen Apotheke, J. Kloppenburg,

Optik Hirschfelder, Hans-Martin Jäger

Heizung und Sanitär, Dirk Hartmann

Volksbank Nordharz eG

Familie Westphal

Familie Reich

Spende aus dem Erlös des Fröhlings-Basars Kinderkleidung und –spielzeug in der Bürgerbegegnungsstätte

Nach den Betriebsferien im Sommer hat es eine Bereicherung im Kita-Team gegeben. Seit August 2015 hat das Krippenteam unserer Einrichtung Verstärkung bekommen. Jessica Thonig arbeitet dort als Sozialassistentin mit 20 Stunden in der Woche. Seitdem unterstützt sie Daniela Sannemann nicht nur im Krippen-, sondern auch im Kindergartenbereich.

Herzliche Grüöe im Namen des gesamten Kita-Teams und einen schönen Herbst



Sabine Hähle

Leiterin der
KiTa Martin-Luther



Pfarrer Ulrich Müller-Pontow ergänzt das Redaktionsteam

Nun also auch im Redaktionsteam. Pfarrer Müller-Pontow wird zur „All-round“-Verstärkung an vielen Stellen in unserer Gemeinde: Viele kennen ihn ja bereits aus Gottesdiensten in Oker, z.B. den sehr beeindruckenden Valentinsgottesdiensten. Auch der Kirchenvorstand und der Bereich unserer Kindertagesstätte profitiert schon lange von „seiner dynamischen Art“.

Das Redaktionsteam freut sich, nach dem Weggang von Pfarrer Wieland Curdt wieder die notwendige theologische Kompetenz mit an Bord zu haben.

Die „bisherige Crew“ ist sehr dankbar für die Zusage der Mitarbeit, freut sich auf eine gute Zusammenarbeit und kann mit dem aktuellen Brückenbauer bereits das erste gemeinsame Produkt präsentieren.

Hier einige persönliche Daten: Ulrich Müller-Pontow, Jahrgang 1965, verheiratet und Pfarrer der Gemeinden am Frankenberg und Oker.

Jens Kloppenburg
Redaktionsteam





Hier fühl' ich mich wohl.

Da bleib ich!

Die Goslarer Wohnstättengesellschaft bietet Ihnen Wohnungen in der Stadt. Und dazu den umfassenden Service eines erfahrenen Wohnungsunternehmens. Engagiert. Kompetent. An Ihrem Bedarf orientiert.



DIE GOSLARER
Wohnstättengesellschaft

HIER. DA. HEIM.

Seit über 30 Jahren

- ✓ **E-Check**
- ✓ **Ton- und Lichanlagen**
- ✓ **Antennenbau**
- ✓ **Datentechnik**
- ✓ **Alarmanlagen**
- ✓ **Elektroinstallationen
aller Art**



Helmut Ebeling
Am Hüttenberg 1
38642 Goslar
Tel. 05321 63133
Fax 05321 64655
mail@dek-ebeling.de

Wie geht es nun weiter in unserer Gemeinde?

Das werde ich in den letzten Wochen oft gefragt. Ob meine Antworten befriedigen können, weiß ich nicht.

Wir haben eine „Vakanz“ – und sie wird andauern, bis die Pfarrstelle wieder besetzt ist oder eine andere Regelung gefunden wird.

Beruhigend ist, dass bei einer Vakanz grundsätzlich ein Pfarrer mit der Vertretung beauftragt wird. In unserem Fall ist das Pfarrer Müller-Pontow aus der Gemeinde Frankenberg, der ja bisher schon die Geschäftsführung der Kindertagesstätten hatte.

Mit den Frankenberger Pfarrerinnen und Pfarrern haben wir die Gottesdienste geregelt (darum gibt es zurzeit mehr Nachmittagsgottesdienste als sonst), die Amtshandlungen wie Hochzeiten, Taufen, Beerdigungen werden von den Pfarrerinnen und Pfarrern koordiniert.

Die Gruppen und Kreise in unserer Gemeinde arbeiten weiter. Ich bin dankbar, dass sich Mitglieder aus dem Kirchenvorstand und andere Ehrenamtliche verstärkt einbringen und Verantwortung übernehmen. Die Hauptamtlichen halten Büro und KvB-Haus offen. Es geht alles seinen geregelten Gang!

Brauchen wir dann noch einen Pfarrer? Natürlich!!! Denn viele Bereiche können wir nur zeitweilig ehrenamtlich abdecken, andere sind doch eingeschränkt. Es muss also auf jeden Fall das Pfarramt neu besetzt werden.

Allerdings ist die Situation zurzeit etwas unübersichtlich.

Die Kirchenregierung schreibt die Pfarrstelle neu aus. Da aber gerade neue Formen einer Zusammenarbeit von Gemeinden gesetzlich geregelt werden, sind hierzu Abstimmungsprozesse mit den übrigen Gemeinden Goslars notwendig. Nach den Sommerferien werden wir unter Leitung von Propst Gunkel erste Gespräche führen. Es wird aber noch einiges Wasser die Oker herunterfließen, bis die Vakanz beendet ist.

Doch nach meiner (etwas längeren) Erfahrung ist jede Vakanz eine Herausforderung und auch eine Chance für die Gemeinde. Ich bin guten Mutes, dass wir gemeinsam diese Herausforderung meistern und die Chance ergreifen. Denn wie sagt schon der Apostel Paulus: Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit (2. Timotheus 1, 7).

Norbert Bengsch

Vorsitzender des Kirchenvorstandes

HÜLSMANN ELEKTRO & Netzwerk Montage GmbH



Telefon 05321 63337 · Fax 63338 · www.huelsmann.de · E-Mail: info@huelsmann.de



Haustechnik

elektro otte

Elektroinstallation · Kundendienst

Beratung · Planung · Ausführung



Telefon 05321 64900 · Fax 64992
www.elektro-otte.de · info@elektro-otte.de

Bahnhofstraße 7 · 38642 Goslar

Beerdigungsinstitut

Karl Sievers u. Söhne

Inh. Rainer Urban e.K. - Fachgeprüfter Bestatter



Zertifiziertes QM System
nach ISO 9001:2008
LGAM InterCert
Das Unternehmen ist TÜV zertifiziert

BE
Bestattungs-Finanz

- Alle Bestattungsarten • Bestattungsvorsorge zu Lebzeiten •
- Hauseigener Andachtsraum für Trauerfeiern bis 50 Personen •

38642 Goslar · Höhlenweg 6 · Tel. 0 53 21 / **68 36 58**

www.Beerdigungsinstitut-Sievers.de

 *Blumen Hof* 

Inh. Carmen Urban

Bad Harzburg, Breite Straße 18 a (nähe Bündheimer Schloss)

Telefon: **0 53 22 / 33 33** • www.Blumenhof-Harzburg.de

❁ Moderne Floristik ❁ Brautschmuck ❁ Trauerfloristik ❁

Teilen und Verweilen: Am 12.7. Bürgermahl rund um die Martin-Luther Kirche

Nach 2-jähriger Pause organisierten Peter Brettschneider und Jens Kloppenburg wieder ein Bürgermahl rund um die Martin-Luther Kirche. In zwangloser Runde nutzten 40 Okeranerinnen und Okeraner die Gelegenheit, miteinander zu essen, zu trinken und ins Gespräch zu kommen. Und es war fast wie ein biblisches Wunder: Aus den zahlreichen Tüten, Taschen und Beuteln zauberte sich innerhalb kürzester Zeit ein Buffet auf die Tische, das seinesgleichen sucht.

Leckere Frikadellen, Tomatenspezialitäten, selbstgebackener Kuchen oder abwechslungsreiche Salate und, und, und... an nichts fehlte es an diesem Sonntag. Um 12.45 setzte leider Regen ein, so dass sich die Runde viel zu früh auflöste. Nach guter Okeraner Sitte packten alle mit an, sodass rasch alles picobello wieder hergerichtet bzw. „in trockenen Tüchern“ war. Einhellige Meinung: Bitte nicht wieder so lange warten. Das Konzept ist doch so bestechend und der Platz so prominent, dass wir wieder jedes Jahr ein Bürgermahl organisieren sollten. Na dann...



Foto: GZ (herzlichen Dank für die Bereitstellung)

Gruppen und Kreise auf einen Blick

KINDER UND JUGENDLICHE

Kunterbunte Kinderkirche

*Nach Absprache
K-v-B*

*Vorbereitungsgruppe
Nach Absprache
K-v-B
Ido Wiegel (☎ 61987)*

Konfirmandenunterricht

*Montag 17 Uhr
K-v-B-Haus
Norbert Bengsch (☎ 61984)*

Konfirmandenteam

*Donnerstag 19 Uhr K-v-B-Haus
Carsten Jeschke (☎ 334824)*

Offener Jugendtreff

*Donnerstag 17 – 19 Uhr
Marius Rademacher-Ungrad
(☎ 733816)
www.jugendgruppe-oker.de*

SOZIALES

Goslarer Tafel / Kleiner Tisch Oker e.V. - Lebensmittel für Bedürftige -

*Dienstag und Freitag ab 10 Uhr
Am Breiten Stein 17
Aksel Hahn (☎ 64038 + 6079)*

Besuchsdienstkreis

*Vierteljährig
Aksel Hahn (☎ 64038 + 6079)
Ursula Bokemüller (☎ 64427)*

GESPRÄCHSKREISE

Gott und die Welt

*Mittwoch 14-täglich
19 Uhr Pfarrhaus
Aksel Hahn (☎ 64038 + 6079)*

Abrahamskreis

*nach Absprache K-v-B
Jens Kloppenburg (☎ 65194)*

Dokumentationsgruppe

*Jeden 2. Montag im Monat
18 Uhr K-v-B
Norbert Bengsch (☎ 61984)*

SENIOREN / SENIORINNEN

Feierabendkreis

Mittwoch 14.30 Uhr PG

Aksel Hahn (☎ 6079)

KÜNSTLERISCHES

Werkgruppe

Mittwoch 16 Uhr PG

Ute Layda (☎ 05322/80212)

FRAUENKREISE

Frauenhilfe

Jeden 2. Montag im Monat

15 Uhr K-v-B

Aksel Hahn (☎ 6079)

Frauentreff

Montag 15.30 Uhr K-v-B

Karin Krause (☎ 51401)

MUSIK

Kantorei

Dienstag nach Absprache

um 19.30 Uhr K-v-B

Bettina Dörr (☎ 61686)

Gitarrengruppen

Montag Jugendheim

Kinder 16.30 – 17.00 Uhr

Erwachsene 17.00 – 17.45 Uhr

Anke Huiras (☎ 84200)

Frauenkreis „Mittendrin“

Dienstag um 20 Uhr Pfarrhaus

Marina Vaak (☎ 64987)

M. Fantuzzi-Theuerkauf (☎ 65231)

Abkürzungen:

Paulus-Gemeindehaus = PG

Katharina-von-Bora-Haus = K-v-B

Kindergarten = Kita

Ausführlichere Informationen finden Sie im Internet unter www.kirchengemeinde-ok.de

Waßmus^{ORTWIN}

Bau- und Möbeltischlerei

- ✂ Fenster aus Holz und Kunststoff
- ✂ Haus- und Zimmertüren
- ✂ Innenausbau und Restaurierungen
- ✂ Vertäfelungen von Wänden und Decken
- ✂ Einbauschränke



38642 Goslar-Oker
Tel.: 05321 / 65038
Mobil: 0170 / 1241486

Wolfenbütteler Str. 9A
Fax: 05321 / 65787
Tischlerei-wassmus@t-online.de

*Den Weg der Trauer nicht allein
gehen. Wir begleiten Sie...*

Eine Bestattung ist
Vertrauenssache.

Ein Trauerfall in Ihrem
Haus findet taktvolle
und persönliche
Betreuung durch uns.



H. Lüttgau Bestattungsinstitut

In der dritten Generation

Eigener Andachts- u. Abschiedsraum
Bestattungsvorsorge zu Lebzeiten
Erl. der Formalitäten u. Trauerdruck
Erd-, Feuer-, Urnen-, Seebestattungen
Auf allen Friedhöfen – in allen Städten

Mitglied im Bestatterverband Niedersachsen und der deutschen Bestattungsvorsorge Treuhand AG

Kornstraße 43 · Goslar ☎ (0 53 21) 2 31 93 u. 4 19 49
und Stadtteilbüro · Danziger Straße 57 · ☎ (0 53 21) 38 92 18

Er zauberte uns die Farben des Regenbogens

Voller Trauer mussten wir am 01. Juli Abschied von Karl-Heinz Puse nehmen. Er war Maler aus Leidenschaft und „goss“ sinnfroh die Farben des Regenbogens in vielen unserer Gemeinderäume aus.

Der Regenbogen, dieses christliche Symbol für den lebendigen Bund zwischen Gott und den Menschen, ist nüchtern betrachtet ein Lichtband, das der sehr exakten Lichtbrechung und –spiegelung an vielen, annähernd kugelförmigen Regentropfen folgt. Dieses komplexe Bild passt zu Karl-Heinz Puse: Er war sehr exakt, vielfältig begabt und sicher in der Farbkomposition. Er hatte einen klaren Lebensplan: pflichtbewusst, lebensfroh und hilfsbereit. Seinen Regenbogen in unserer Gemeinde spannte er vom Gemeindehaus, der ausgeklügelten Farbgebung der Kirchentüren, dem Kindergarten, dem Glockenturm bis zu dem Gedenkstein am Eingang des Stadtparks. Mit feinem Pinselstrich zauberte er frische Farbe, durchaus auch im übertragenen Sinne.



Karl-Heinz Puse (rechts) und Mitglieder des Bauausschusses beim Bau des neuen Zaunes vor dem Pfarrhaus 2012

Ich schätzte die große Umsicht, mit der Karl-Heinz Puse „zu Werke“ ging, z.B. bei der Weihnachtsdekoration in der Kirche. Er war so fröhlich dabei... einfach ansteckend. So entstand ein Bund des Vertrautseins. Durchwoben von der gemeinsamen christlichen Hoffnung auf Gottes ewigen Bund: „Lieber Karl-Heinz – wir waren immer per „Sie“; ich traue mich in diesem Moment, das freundschaftliche „du“ zu nutzen – ich wünsche uns ein lebendiges Wiedersehen in einer neuen Wirklichkeit. Mach schon mal alles schön!“

Jens Kloppeburg
Redaktionsmitglied

Im August fand das jährliche Konfirmanden-Feriensemiliar statt. Das Konfirmanden-Team fuhr vom 25.7. - 8.8.15 mit zehn Konfirmanden nach Aabenraa in Süddänemark.

Das Haus liegt landschaftlich schön, direkt an der Ostsee. Das Team, welches dieses Jahr durch Sascha Kühne unterstützt wurde, hat einen Mix aus Freizeitgestaltung und Seminaranteil vorbereitet. Auch in der Küche mit Edltraut Breeger und Claudia Gebhardt lief alles rund. Herzlichen Dank an alle, die ihre Freizeit dafür opferten, denn das wurde alles ehrenamtlich geleistet.

Nachfolgend einige Berichte von den Konfirmanden:

Wir mussten um 7 Uhr an der Kirche sein. Das war meiner Meinung nach viel zu früh :-). Um 8 Uhr sind wir losgefahren. Wir sind insgesamt 7,5 Stunden gefahren. Mit ein paar Pausen. Unsere Unterkunft war in Ordnung, ein bisschen dreckig, aber okay. Als erstes mussten wir unsere Betten beziehen. Die ersten Angebote, die wir machen durften, waren: Brandmalerei, Gipsmasken und Loombänder. (Auf einem kleinen Rahmen geknüpfte Armbänder)

An einem Tag waren wir in Flensburg, dort sind wir mit einer Fähre gefahren und durften auch shoppen. Eine Woche später waren wir im Freizeitpark „Danfoss Universe“, das war ein cooler Tag ;-). Aber das Beste auf der ganzen Fahrt war das Essen von Edltraut und Claudia.

Lena Kuhfuß.

Die Reise nach Dänemark hat Spaß gemacht, aber die Fahrt war echt lang. Als wir angekommen sind, haben viele gemeckert, doch nach ein paar Tagen waren eigentlich alle glücklich und froh. Dann waren wir an der Ostsee, alle waren begeistert. Danach habe ich Gipsmasken gemacht, andere Armbänder. Später haben wir alle gegessen und gesungen. Beim Singen haben sich manche nicht so richtig getraut, nach einiger Zeit ging es.

Am nächsten Tag haben wir erst gefrühstückt und dann haben wir Stockbrot gemacht und „Wahrheit oder Pflicht“ (am Lagerfeuer) gespielt, haben gesungen und Geschichten erzählt. Wir haben auch Filme geguckt: z.B. „Ich - einfach unverbesserlich“, „Die Rotkäppchen-Verschworung“ und „Martin Luther“ und wir waren in einem

Freizeitpark, der hieß „Danfoss Universe“. Wir waren oft am Steg, der zu unserem Glück nicht weit vom Haus weg war :-). Wir hatten sogar einen privaten Strandabschnitt. Wir waren aber nur am Steg. Jeden Abend haben wir uns sportlich betätigt: Fußball, Baseball, Völkerball, Football, manche sind auch joggt oder waren dann doch wieder am Steg. Jeden zweiten oder dritten Tag gab es Angebote wie z.B. Seidenmalerei und Stoffmalerei.

Dave Wakula

Die Fahrt war cool, hat Spaß gemacht. Sie war aber auch sehr lang. Die Pausen, die wir hatten, haben Spaß gemacht und sie haben sehr gutgetan. Die Freude war sehr groß, als wir angekommen sind. Nachdem wir unsere Koffer bekamen wurden uns die Häuser gezeigt. Danach haben wir Nudeln zum Essen bekommen. Die Angebote und die Tage danach haben Spaß gemacht. Angebote: Gipsmasken, Loombänder, Batiken, Stoffmalerei, Seidenmalerei, Brandmalerei, Modeschmuck, Holzkugeln. Manchmal schauten wir auch Filme. Abends machten wir auch

Sport vor dem Nachtsnack. Wir waren eigentlich immer unterwegs, z.B. in Aabenraa und im Freizeitpark Danfoss Universe. Abends machten wir Abendabschluss und Nachtpost.

Finja Besecke

Die Fahrt von Oker nach Dänemark hat 7,5 Stunden gedauert. Dänemark war sehr schön und wir mussten auch nicht weit zum Meer laufen. Es gab auch Angebote wie z.B. Batiken, Stoffmalerei, Seidenmalerei, Gipsmasken, Loombänder, Brandmalerei, Modeschmuck und Holzkugeln. Dann gab es jeden Abend sportliche Aktivitäten wie z.B. Fußball, Baseball, Völkerball und Schwimmen. Wir hatten einen eignen Strand. Dann haben wir noch Ausflüge gemacht, in den Freizeitpark, nach Flensburg, nach Aabenraa in die Kirche. Wir sind mit einer Fähre gefahren und sind gewandert. Jeden Abend haben wir gesungen und gebetet. Als schlechtes Wetter war, haben wir auch mal Filme geguckt. Ich war mit Celina und Finja auf einem Zimmer. Es war voll schön dort und leider waren es nur zwei Wochen, die voll schnell vorbeingingen.

Lena Nünemann

Zusammengestellt von

Carsten Jaescke

Konfirmandenfreizeit 2015



Konfirmanden und Teamer



Die Unterkunft in Aabenraa
Dänemark



Beim Lagerfeuer

50 Jahre nach unserer Konfirmation... ... lädt unsere Kirchengemeinde zur Goldenen Konfirmation am Sonntag, dem 27. September 2015 ein.

Nach langen Recherchen haben wir doch viele Adressen herausgefunden und die Ehemaligen angeschrieben. So kommen hoffentlich viele noch einmal zusammen, die vor einem halben Jahrhundert in Oker von Pastor I. Schünemann bzw. Vikar K. Langhorst konfirmiert wurden. Dabei haben sicherlich einige nicht nur fröhliche Erinnerungen an den Konfirmandenunterricht von Pastor „Iwan“ selbst. Wir mussten so viele Bibelverse lernen, den oft sehr langen Konfirmationsspruch auswendig können und so manches Mal uns einen derben Rüffel wegen Unaufmerksamkeit oder angeblicher Faulheit abholen. Und dennoch erinnert sich wohl jeder von uns in ganz besonderer Weise an diese Zeit. Denn wir waren jung. Und hatten noch so viele Wünsche und Träume. Wie viele von uns waren überzeugt, es später einmal besser zu machen als „die Alten“?

Wir wollten einen guten Beruf erlernen, uns einen bescheidenen Wohlstand erarbeiten und viel von der Welt sehen. Manche von uns haben sicherlich auch davon geträumt, die Welt zu verbessern. Das ist nun fünfzig Jahre her. Wir sind gespannt, wie viele von unseren Mitkonfirmanden wir wiedererkennen. Wir sind neugierig zu erfahren, welche Lebensträume in Erfüllung gegangen sind oder ob nicht auch bei anderen so mancher dieser Träume unerfüllt geblieben ist. Mittlerweile stehen viele von uns vor dem Abschied aus dem Berufsleben bzw. haben ihn erreicht. Einige von uns haben direkt nach der Konfirmation angefangen zu arbeiten (immerhin mit 15 Jahren). Da gibt es bestimmt viel zu berichten. Erinnerung ist die Weisheit des Alters.

Andere sind leider nicht mehr unter uns. Wir werden sicherlich Gelegenheit finden, ihrer zu gedenken.

Wir bedanken uns bei unserer Kirchengemeinde, dass sie uns für ein solch tolles Wiedersehen den Rahmen bietet.

Heidi Anders, Edeltraut Breeger,
Werner Schwiedergoll



Beispielhaft ein Foto der nun Goldenen Konfirmanden

feet-computer

Kreisstrasse 61
38667 Bad Harzburg OT Göttingerode

Verkauf

- Hardware
- Software

Netzwerktechnik

- Planung
- Installation/ Wartung

Reparatur und Instandsetzung

- EDV Anlagen
- PC-Systeme

Tel.: 0 53 22 / 55 43 - 0 • info@feet-computer.de

Möge Gott dich auf deiner Reise begleiten.

(Segenswort aus Irland)

Dieser Spruch begleitet mich schon seit vielen Jahren und fiel mir auch sofort bei dem Thema „Diamantene Konfirmation am 1. November 2015“ ein.

Welch ein langer Lebensweg liegt bereits hinter uns. „Vielleicht feiern wir in 10 Jahren unsere ‚Diamantene‘“. Mit diesem Satz verabschiedeten sich zahlreiche Teilnehmer/-innen am 18.09.2005 nach ihrer Goldenen Konfirmation. Für viele war es eine eindrucksvolle Erfahrung.

Bei der Konfirmation der beiden Jahrgänge 1954/1955 waren es 302 Jugendliche – bei der Goldenen Konfirmation immerhin noch 100 Seniorinnen und Senioren.

Viele hatte man – man kann schon sagen – Jahrzehnte nicht gesehen. Einige wurden schmerzlich vermisst.

Beim 1. Treffen am Samstag im Katharina-von-Bora-Haus musste man oft sehr genau hinschauen, um eine Verbindung zu bestimmten Personen herzustellen und manchmal musste man auch nachfragen.

Am Sonntag nach dem Treffen im Pfarrhaus ging es gemeinsam zum Gottesdienst – den damals Pfarrer Lichtenfeld durchführte und der die Erinnerung an die Konfirmandenzeit und die Konfirmation durch Pfarrer Schünemann wach werden ließ. Es war trotz wenig Geld eine schöne Zeit. Und im Ziel gab es den Preis. Ich habe aus dieser Zeit bestimmt noch 30 Taschentücher. Das kann man sich heute gar nicht mehr vorstellen!!

Nun haben wir mit dem 1. November ein neues „Reiseziel“. Unsere Diamantene Konfirmation! Ich freue mich darauf und hoffe, wieder viele begrüßen zu können. – Ich werde an die denken, die nicht mehr unter uns sind. Ich werde es auch bedauern, falls durch Krankheit jemand verhindert ist.

Auf jeden Fall aber danke ich – und da glaube ich im Namen aller sprechen zu können – dem Kirchenvorstand dafür, dass wir zum ersten Mal in Oker dieses Fest feiern dürfen.

Inge Sommer

Diamantene Konfirmation



Teilnehmer an der Goldenen Konfirmation im Jahre 2005

Micha's Handwerkerservice Dienstleistungen rund um Haus und Garten

Tapezier- und Streifarbeiten

Fliesen und Bodenbelege verlegen

Erneuerung von sanitären Einrichtungen

Ausbesserung von Putzschäden

sowie diverse Montagearbeiten

Pflasterarbeiten

Winterdienst

Gartenarbeiten jeder Art

Wohnungsentrümpelungen

Reparatur und Erneuerung von Gartenzäunen

Inh. Michael Werner
Tel. 05321-352503
Handy: 0171-4473019

*Eingetragener Betrieb
der Handwerkskammer
Braunschweig-Lüneburg-Stade*

Bilder von der Verabschiedung Pfarrer Curdts



Pfarrer Wieland Curdt



Propst Gunkel, Pfarrer Curdt, Pfarrer Müller-Pontow



Pfarrer Curdt wird durch Propst Gunkel entpflichtet



Spontanchor: M. Kloppenburg, W. und A. Schwiedergoll, J. Kloppenburg



Jugendgruppe überreicht Pfarrer Curdt ein Geschenk



Abschiedsfeier im Katharina-von-Bora-Haus

Als Dank an alle Spender und zur möglichen Motivation für künftige Sammelaktionen in der Gemeinde nachstehend ein Dank-Schreiben der Deutschen Kleiderstiftung vom 14. Juli 2015:

„Herzliche Grüße und ein großes Dankeschön von Ihrer Deutschen Kleiderstiftung Spangenberg. Sie haben sich in diesem Jahr wieder an der Kleidersammlung beteiligt. Innerhalb Deutschlands unterstützen wir neben Kleiderkammern und Sozialkaufhäusern zurzeit mehrere Einrichtungen für Flüchtlinge. Viele kommen nur mit dem an, was sie am Körper haben. Unser diakonischer Auftrag und unsere tägliche Arbeit ist es, bei der Versorgung der Flüchtlinge mit geeigneter Bekleidung zu helfen.



Auch weiterhin organisieren wir internationale Transporte mit Kleidung. In der Ostukraine litten und leiden noch zahlreiche unbeteiligte Zivilisten unter den Konflikten zwischen Separatisten und Regierungstruppen. Viele Familien aus Donezk und Lugansk haben ihre Häuser verloren und flüchteten in andere Landesteile. Wir halfen beim Start in ein neues Leben mit Kleidung, Schuhen und Haushaltswäsche.



Wir freuen uns, wenn Sie unsere diakonische Arbeit auch zukünftig unterstützen. Gottes Gnade begleite Sie auch weiterhin.“

Ulrich Müller, geschäftsf. Vorstand der Deutschen Kleiderstiftung Spangenberg

P.S. Aktuelle Berichte über unsere Projekte finden Sie auch in diesem Jahr wie gewohnt auf der Internetseite www.kleiderstiftung.de.

Worte vom Landesbischof zum Erntedankfest

Liebe Leserinnen und Leser, das Erntedankfest ist für mich einer der schönsten kirchlichen Feiertage im Jahr. In den fünfzehn Jahren als Gemeindepastor habe ich mich jedes Mal wieder auf die reich geschmückte Kirche an diesem Tag gefreut. Wie viele Gründe gibt es, Gott zu loben und zu danken, nicht nur für die Ernte. Inzwischen bin ich nicht mehr Pastor einer Dorfgemeinde in Nordfriesland, sondern Bischof der braunschweigischen Landeskirche. Aber die Freude am Erntedankfest ist mir geblieben. Denn auch hier haben wir Grund zum Danken: für Arbeit und Nahrung, für unsere Familien und Freunde, für Frieden und Wohlstand.

Das betrifft auch das kirchliche Leben. Immer wieder staune ich, was an guten Dingen geschieht in den Kirchengemeinden und übergemeindlichen Arbeitsfeldern. Mir begegnen täglich viele hochmotivierte Haupt- und Ehrenamtliche, die sich mit tollen Ideen und enormen Kräften einbringen. Es gibt so viele inspirierende Erfahrungen.



Viele Menschen neigen dazu, mehr auf das zu achten, was misslingt, als auf das, was gelingt. Ich teile diese Haltung nicht. Natürlich läuft manches schief, in unserer Gesellschaft und auch in unserer Kirche. Aber es gibt den Trend, das Gute klein zu machen und auf hohem Niveau zu klagen. Ich meine, jeder darf klagen, aber nur, wenn er vorher gedankt hat.

Zum Erntedankfest 2015 möchte ich Ihnen meinerseits danken. Sie lesen diesen Gemeindebrief, damit zeigen Sie Interesse am kirchlichen Leben.

Erntedank

Vielleicht finden Sie einfach nur wichtig, wofür die Kirche steht und was sie tut, ohne selbst aktiv in ihr zu sein. Vielleicht gehören Sie zu denen, die gerne mithelfen, wenn ein Projekt in der Gemeinde ansteht. Vielleicht engagieren Sie sich sogar regelmäßig in Ihrer Kirchengemeinde.

Ich danke Ihnen für alle Hilfe vor Ort und darüber hinaus für alle Gebete, für stilles Wohlwollen, für alle Zeit und Kraft, für Ihre ideelle und finanzielle Unterstützung.

Herzliche Grüße

Ihr



Christoph Meyns
Landesbischof

Am 4. Oktober feiern wir Erntedank. Wieder mit einem Markt der Begegnung.

Für viele Menschen ist es ein fester Punkt im Jahreskalender: Das Erntedankfest, diesmal am 4. Oktober. An diesem Tag machen wir uns in Oker (wie viele Menschen weltweit) dieses wieder einmal bewusst: So wenig wie der Strom seine Entstehung der Steckdose verdankt und der Hahn in der Wand nicht der Urquell des Wassers ist, so wenig reifen Früchte und Obst im Supermarkt. Sie sind alles Gaben der Erde, der Schöpfung Gottes

Frei nach einem Schillerwort: „Von der Stirne heiß rann erst der Schweiß. Doch woll'n wir den Wert dann wirklich loben, bedenken wir, der Segen kam von oben.“

So lasst uns herzlich feiern. Um 10.30 Uhr beginnen wir mit einem Festgottesdienst, ab 12 Uhr laden wir Sie zu einem Bummel über den Erntebasar rund um die Kirche ein. Viele Vereine und Institutionen haben ihr Kommen bei diesem Markt der Begegnung zugesagt. Da gibt es traditionell viel zu sehen, zu hören und zu probieren.

*Peter Bretschneider,
Jens Kloppenburg*



Großmutter

Großmutter, komm....
erzähl mir vom Leben,
erzähl mir von Liebe,
von Träumen und Glück.
Du hast in Deinem Leben
so viele Länder gesehen,
kennst die Menschen,
die Freude, den Schmerz.

Überall gibt es Sonne und Regen,
wo Schatten ist, da gibt es auch Licht.
Manches kann man erst später verstehen,
wenn es längst vorüber ist.
Und was wir sind und was wir werden,
das liegt oft in Gottes Hand.
Er hat uns die Kraft gegeben,
den Sinn für dieses Leben.
Doch eines Tages, Du wirst versteh´n,
ist es vorbei und wir müssen geh´n.

Dann schaust du ganz still zurück,
denkst an Dein fernes Glück.
Hast geweint und gelacht,
noch mal an alle gedacht.
Hast geliebt, manchmal gehasst,
gearbeitet ohn´ Unterlass.
Hast gelernt und gestrebt
und dabei auch gelebt.
Kummer und Ängste hat es gegeben
und doch war es schön – dieses Leben.

Danke – Adieu – Auf Wiedersehen.

geschrieben (und vertont)
Giesela Höfert



Bildausschnitt:
Max Rentel: Großmutter
mit Enklein

Buchvorstellung

„Den Himmel gibt's echt“ von Todd Burpo und Co-Autorin Lynn Vincent ist eine Schilderung erstaunlicher Erlebnisse eines Jungen zwischen Leben und Tod.

Angetragen wurde mir dieses Buch von der in unserer Gemeinde weitgehend bekannten Heidi Anders, der ich dafür ausdrücklich danke. Sehr gern stelle ich Ihnen diese recht berührende und nachdenkliche Geschichte vor.



Gegenstand der Erzählung ist ein Nahtoderlebnis des vierjährigen Sohnes des Autors Todd Burpo, der Pastor einer evangelikalen Gemeinde in den USA ist. Nun sind Nahtoderlebnisse keine Einzelfälle. Sicherlich haben Sie davon auch schon gehört und gelesen. Zudem haben sich wissenschaftliche Untersuchungen diesem Phänomen immer wieder angenommen.

Das Buch vermittelt ohne Zweifel Anstöße, über ein Leben nach dem Tod einmal grundsätzlich selbst nachzudenken, zumal in der Zeit des Ewigkeitssonntags. Die kindliche Sichtweise aus dieser Lektüre lädt geradezu ein, sich dieser Glaubensfrage auf Basis der Bibel zu stellen. Tatsache dürfte dabei sein, dass es die kindliche Perspektive weitgehend eher zulässt, in diesem Punkt deutlich näher und ohne Wenn und Aber bei Gott zu sein. Aufgrund der komplizierteren Überlegungsweise von uns Erwachsenen wird sich das bei uns fraglos schwieriger gestalten.

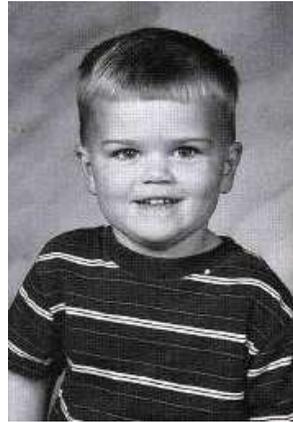
Ich empfehle Ihnen diese Lektüre, wobei Sie zweifellos für sich

selbst entscheiden / erfahren werden, ob der vermittelte Inhalt - wie etliche Buchkritiken es beschreiben - Ihren Glauben stärken und zudem Ängste vor dem Tod nehmen kann.

Jetzt aber zu den Eckpunkten des Buches analog des vorhandenen Klappentextes:

„Colton Burpo ist vier Jahre alt und der süßeste Junge der Welt. Als er lebensgefährlich erkrankt und operiert werden muss, wird der Glaube seiner Eltern auf die Zerreißprobe gestellt. Doch Colton überlebt. Und er erzählt von erstaunlichen Dingen, die er während dieser Zeit zwischen Leben und Tod gesehen hat. Anfangs glaubt ihm keiner: Doch nach und nach berichtet er seinen Eltern von überprüfbaren Tatsachen, die er gar nicht wissen kann. – Das Fazit in Coltons Worten: «Den Himmel gibt's echt.» “

Vielleicht geht es Ihnen so wie mir. Obwohl ich erst recht skeptisch diesem Buch gegenüberstand, habe ich es letztlich in einem Zuge gelesen, da eine nicht zu unterschätzende Spannung vorhanden ist.



Colton als Kindergartenkind im Alter von drei Jahren (Oktober 2002)

Übrigens sind in die Textpassagen etliche Bibelzitate eingestreut, die das Leseerlebnis verstärken. Ferner sind vier Seiten mit Fotos integriert, durch die Sie einen persönlichen Eindruck der Familie Burpo erhalten.

Dieter Barthold

Redaktionsmitglied

Buchdaten:

Verlag: SCM-Hänssler

ISBN: 978-3-7751-5278-5

Seitenzahl: 160

Preis: € 14,95 (gebunden)

GOSLARSCH

gastronomie, einzelhandel, beratung, werkstätten, kultur



HÖFE

Die „HofHilfe“ der Goslarschen Höfe startet.

Die Goslarschen Höfe sind ein Ort für Kauf, Kunst und Kultur, für Begegnungen und Gespräch. Verkauft werden gebrauchte Waren, bezahlbar auch für weniger begüterte Menschen. Geboten werden alternative Einkaufsmöglichkeiten und preiswertes Essen und Trinken.

Jetzt startet ein weiteres Teilprojekt: die „HofHilfe“.

Toaster kaputt? Probleme mit dem PC?

Die *Handwerkliche HofHilfe* bietet Hilfe zur Selbsthilfe. Versierte Ehrenamtliche bieten ihr Können an und helfen mit kleinen Reparaturen, Tipps und Tricks. Sie geben eine Expertise, wenn gefragt wird: „Lohnt sich das noch?“.

Die Handwerkliche HofHilfe wird jeden Donnerstag, seit dem 18. Juni 2015, in der Zeit von 15.00 Uhr bis 17.00 Uhr, in der „Villa“ der Goslarschen Höfe, Okerstr.32 in Goslar angeboten. Die Handwerkliche HofHilfe ist öffentlich und kostenlos. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.



HOFHILFE

Gastsprechstunde Goslarer Beratungsstellen

Die **HofHilfe** lädt Goslarer Beratungsstellen und soziale Organisationen zu öffentlichen Gastsprechstunden ein. Diese stellen ihre Arbeit vor. Kompetente Mitarbeitende stehen für allgemeine und besondere Fragen zur Verfügung.

Im zweiten Halbjahr werden u.a. Gastsprechstunden zu Suchtfragen, Migrationsproblemen, Leben mit Krebs und zu Gleichstellungsproblem angeboten.

Die Sprechstunden sind öffentlich. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Ansprechpartner der HofHilfe sind Silvia Finger, Ilse Lahusen und Hans Georg Ruhe.

Mehr von den Goslarschen Höfen unter www.goslarsche-hoefe.de und bei Facebook.

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 9.00-17.00, Dienstag und Donnerstag bis 19.00, Samstags haben die Höfe geöffnet von 9.00 bis 14.00, Telefon 05321/345024.



Alle gute Gabe

Wir pflügen und wir streuen
den Samen auf das Land,
doch Wachstum und Gedeihen
steht in des Himmels Hand;
der tut mit leisem Wehen
sich mild und heimlich auf
und träuft, wenn heim wir gehen,
Wuchs und Gedeihen drauf.

Alle gute Gabe kommt her von
Gott, dem Herrn, drum dankt ihm,
dankt, drum dankt ihm, dankt,
und hofft auf ihn.

Er sendet Tau und Regen
und Sonn und Mondenschein
und wickelt seinen Segen
gar zart und künstlich ein

und bringt ihn dann behende
in unser Feld und Brot;
es geht durch unsre Hände,
kommt aber her von Gott.

Was nah ist und was ferne,
von Gott kommt alles her,
der Strohalm und die Sterne,
das Sandkorn und das Meer.
Von ihm sind Büsch und
Blätter und Korn und Obst,
von ihm das schöne
Frühlingswetter und Schnee und
Ungestüm.

Er lässt die Sonn aufgehen,
er stellt des Mondes Lauf;
er lässt die Winde wehen
und tut die Wolken auf.
Er schenkt uns so viel Freude,
er macht uns frisch und rot;
er gibt dem Viehe Weide
und seinen Menschen Brot.

Matthias Claudius (1740 - 1815)



TRAUER braucht ein DU

Sie haben einen lieben Menschen verloren.
Sie fühlen sich allein gelassen mit Ihrer Trauer,
Ihrem Schmerz und den vielen ungelösten Fragen.



Der Hospizverein christophorus haus e.V. in Goslar bietet
ab Oktober 2015 eine geschlossene Trauergruppe mit zehn inhaltlich
aufeinander aufbauenden Terminen an.

In einem geschützten und unterstützenden Rahmen können Sie
gemeinsam mit anderen Betroffenen Ihre schwere, doch heilsame Trauer
durchleben. Sie können sich hier allen Gefühlen und Gedanken ohne
Angst vor Bewertung öffnen. So kann allmählich die Wunde, die der Tod
eines geliebten Menschen hinterlassen hat, heilen.

Wenn Sie Ihren ganz
persönlichen Trauerweg
gemeinsam mit Anderen
gehen möchten, können Sie
sich bei Christine Wittwer
oder Sabine auf dem Brinke-
Stahl nähere Informationen
holen und auch anmelden.



Sabine auf dem Brinke-Stahl
Diakonin

Christine Wittwer
Trauerbegleiterin

Weitere Angebote des
Hospizvereins in der
Trauerbegleitung sind derzeit
Einzelgespräche für trauernde Erwachsene, Jugendliche und Kinder sowie
ein Trauerkaffee, das einmal monatlich stattfindet.

Geplant ist ab Oktober noch eine offene Trauergruppe.

Rufen Sie uns an:

Christine Wittwer 05321 6892901

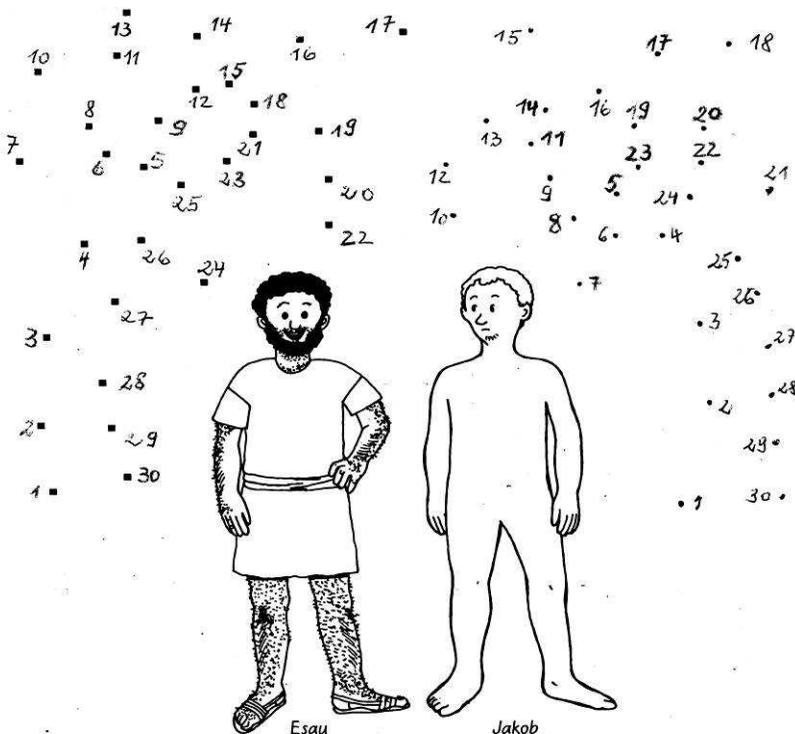
Sabine auf dem Brinke-Stahl 05321 29578

Esau und Jakob

Aus deiner Kinderbibel kennst du sicherlich die Geschichte von Esau und Jakob. Es sind die Söhne von Isaak und Rebekka. Noch vor der Geburt sprach Gott zu Rebecca: „Zwei Söhne wirst du gebären. Sie werden die

Stammväter zweier Völker sein. Der Ältere wird dem Jüngeren dienen.“ – Jakob war der jüngere Bruder. Durch eine List erreichte er jedoch, dass ihm sein Vater den Segen des ältesten Sohnes gab.

Verbinde die Zahlenreihen auf der rechten und linken Seite. Danach erkennst du, in welcher Region unserer Erde Esau und Jakob leben. - Jakob hat sich als Esau verkleidet. Male Jakob so an, wie er wohl ausgesehen hat:



Der Frauentreff plant folgende Veranstaltungen

Erntedankfest 4.10.2015

Die Werkgruppe und der Frauentreff bieten rund um die Kirche verschiedene Aktivitäten an: Söckchen-Tombola, Kaffee und Kuchen, Marmelade, Handarbeiten und vieles mehr.



Gemeinsamer Grüner Basar von Werkgruppe und Frauentreff 21.11.15, 13.00 -16.00 Uhr
Weihnachtlicher Schmuck, Türbögen, Adventsgestecke und Adventskränze. Außerdem gibt es Süppchen, okersche Keksmischung, Eierlikör, selbstgemachtes Schmalz, Kaffee und Kuchen.

Die Werkgruppe bietet an:
Großer Basar am 1. Advent (29.11.15, 13.00 – 16.00 Uhr)
Es gibt: Suppe, Kaffee, Kuchen, selbstgestaltete Puppen und Teddys, Strümpfe und vieles mehr.
Beide Basare finden im Katharina-von-Bora-Haus statt.

Hirschfelder
Optik-Foto

Höhlenweg 7
38642 Goslar-Oker
Telefon (05321) 651 62

www.optik-hirschfelder.de
Email: info@optik-hirschfelder.de

Modische Brillen
Kontaktlinsen
Aktuelle Komplettpreisangebote
Sehstärkenprüfung ohne Termin
Paßbildsfortservice
Führerscheinsehtest

Öffnungszeiten:

Montag - Freitag: 9:00 Uhr bis 13:00 Uhr
und 15:00 Uhr bis 18:00 Uhr
Samstag: 9:00 Uhr bis 13:00 Uhr

Wir freuen uns auf Ihren Besuch



Ihre Meinung ist uns wichtig!

Positives interessiert uns genauso wie Ihre Anregungen und Kritik. Schreiben Sie uns doch einen Leserbrief zur möglichen Veröffentlichung. Bitte haben Sie Verständnis, dass wir uns eventuelle Kürzungen vorbehalten und auf einer Namensnennung bestehen müssen. Das Redaktionsteam freut sich auf Ihre Post an das Pfarrbüro oder per E-Mail (die Adressen finden Sie auf Seite 55).

Wer kann mir weiterhelfen?

Meiner seit 1997 bestehenden Oker-Fotosammlung, die nicht nur mich erfreut, sondern auch für nachfolgende Generationen unseres Ortes gedacht ist, fehlt eine Aufnahme.

Es handelt sich um ein Foto des alten Leichenwagens, der von zwei Pferden gezogen wurde. Der Sarg stand sichtbar im offenen Gefährt. Ein Kutscher und sein Begleiter saßen auf dem Kutschbock und sorgten dafür, dass sich die Pferde langsam, dem Anlass entsprechend, fortbewegten. Falls jemand so ein Foto besitzt, wäre ich dankbar für einen Anruf unter 05321/65914.

Zuletzt noch eine Sache, die mir seit einiger Zeit am Herzen liegt. Aus Altersgründen würde ich meine Sammlung gern in jüngere, aber verlässliche Hände übergeben. Vielleicht hat jemand Interesse an einer guten Zusammenarbeit.

Dieter Sandte

Hier ein Foto des ersten Kohlentransportwagens der Fa. Bormann aus dem Jahre 1934. Der Wagen wurde für einen Umzug in Oker festlich geschmückt.



Äpfel gesucht...!

Um auch in diesem Jahr wieder unseren Apfelsaft „*Sankt Paulaner*“ und den Traubensaft „*Luthertraube*“ kelternd und anbieten zu können, brauchen wir Äpfel und Weintrauben. Es darf auch ruhig Fallobst sein.

Äpfel können gern angeliefert werden (Oker, Kirchhofstr. 23a) – einfach über den Zaun stellen oder umfüllen in Körbe und Eimer auf der Terrasse.

Wenn Sie uns unter 61984 anrufen, holen wir das Obst auch gern ab.

Als Dankeschön erhält jede Spenderin/jeder Spender eine Flasche.

Barbara und Norbert Bengsch

Kirchhofstraße 23a, Oker

05321/61984

norbert.bensch@kirchengemeinde-okere.de

Sonntagstischtermine

06.09., 25.10., 22.11.

(evtl. im KvB-Haus).



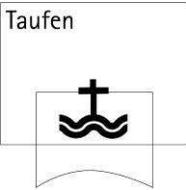
Die Redaktion bedankt sich

... bei allen Inserenten der Werbeanzeigen und bei den Zustellerinnen und Zustellern.

Impressum

Der Brückenbauer:	Gemeindebrief der Ev.-luth. Kirchengemeinde Oker
Herausgeber:	Kirchenvorstand der Ev.-luth. Kirchengemeinde Oker Am Stadtpark 13, 38642 Goslar - Oker
Redaktion:	Ulrich Müller-Pontow (verantw.), Dieter Barthold, Jens Kloppenburg, Sabine Nause, Katharina Schauzu
Anzeigenverwaltung:	Pfarrbüro / Dieter Barthold
Druck:	Gemeindebriefdruckerei Gr. Oesingen
Auflage:	3000 Stück
Erscheinung:	vier Ausgaben pro Jahr
Ausgabe:	Herbst 2015
Redaktionsschluss für die Ausgabe Winter 2015/2016 ist der 15.11.2015.	

Taufen



„Du stellst meine Füße auf weiten Raum“

(Psalm 31, 9)

Ruben Sturm
Sarah Thieme
Antonia Behrens
Tom Benedikt Menzel

Kircheneintritt



Tobias Knak
Sabine Rintisch, geb. Michel

Beerdigungen



„Befiehl dem Herren deine Wege und hoffe auf ihn, er wird´s wohl machen.“

(Psalm 37,5)

Irmgard Fahlbusch, geb. Zierdt	86 Jahre
Laura Tettamanti	15 Jahre
Erich Rademacher	79 Jahre
Klaus Körner	82 Jahre
Else Stockfisch, geb. Müller	81 Jahre
Erika Bruns, geb. Robert	91 Jahre
Sigrid Buske, geb. Raßloff	82 Jahre
Liebhilde Thiel	90 Jahre
Ruth Pätzmann, geb. Lachmund	87 Jahre
Karl-Heinz Puse	80 Jahre
Gisela Söchting, geb. Klensmann	87 Jahre
Kurt Marth	93 Jahre

Gottesdienste

13.09.	10.30h	Gottesdienst	Präd. Bengsch
20.09.	10.30h	Jugendgottesdienst	Präd. Bengsch
26.09.	17.00h	Abendmahlsgottesdienst am Vor- abend der Gold. Konfirmation	Pfr. Müller- Pontow
27.09.	10.00h	Goldene Konfirmation	Pfr. Müller- Pontow
04.10.	10.30h	Gottesdienst zum Erntedank anschl. Fest um die Kirche	Präd. Bengsch m. Kita
11.10.	16.00h	Kindermusical Noah	Kubukiki
17.10.	17.00h	Gottesdienst mit Abendmahl	Präd. Bengsch
25.10.	17.00h	Gottesdienst	Pfr. Müller- Pontow
31.10.	18.00h	Gottesdienst zum Reformations- tag in der Marktkirche	Propst Gunkel u. Pfr. Beims
01.11.	10.00h	Diamantene Konfirmation	Pfr. Müller- Pontow
08.11.	10.30h	Gottesdienst	Präd. Bengsch
15.11.	10.30h	Gottesdienst	Präd. Bengsch
18.11.	17.00h	Gottesdienst	Präd. Bengsch
22.11.	10.30h	Gottesdienst mit Abendmahl	Pfr. Müller- Pontow

Pfarrbüro

Edith Vorlob
Am Stadtpark 13, 38642 Oker,
☎ 6093, Fax: 6220
E-Mail: ev.kirche-okер@t-online.de
www.kirchengemeinde-okер.de

Mo, Di, Do, Fr 9.00 – 11.00 Uhr
Bankverbindung: VB Nordharz
IBAN: DE83268900196110147800
BIC: GENODEF1VNH

Pfarrer

Andreas Labuhn, ☎ 22464
E-Mail: a.labuhn@frankenbergo-slar.de

Ulrich Müller-Pontow, ☎ 22566
E-Mail: mueller-pontow@gmx.de

Annemarie Pultke, ☎ 22464
E-Mail: a.pultke@frankenbergo-slar.de

Dipl.-Sozialpädagoge i.R.
Aksel Hahn ☎ 6079

Kirchenvorstandsvorsitzender

Norbert Bengsch, ☎ 61984
E-Mail: norbert.bengsch@t-online.de

Kirchenmusikerin

Bettina Dörr, ☎ 61686

Küsterin

Kathrin Will, ☎ 3943548
ka.will@t-online.de

Kindertagesstätten

St. Paulus, ☎ 61605
E-Mail: st.pauluskita@t-online.de
Internet: www.stpauluskita.de

Martin-Luther, ☎ 65165
E-Mail: kita-martin-luther@t-online.de,
Internet: www.kita-martin-luther.de

Vermietung K-v-B-Haus

Kathrin Will ☎ 3943548
kvb-okер@t-online.de

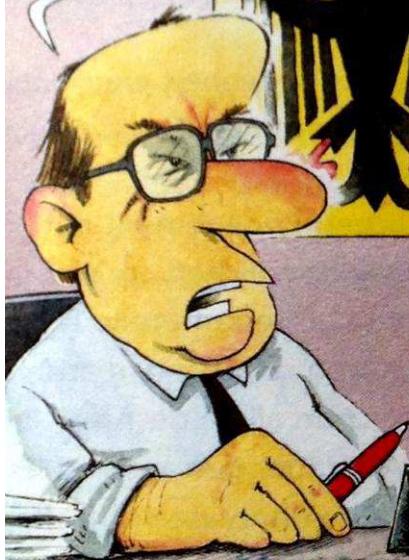
Vermietung Jugendheim

Marius Rademacher-Ungrad
☎ 733816
marius.rademacher@hotmail.de



Für Smartphone-
benutzer:
Bildcode scannen

Wollen Sie mir etwa weismachen, Ihr Leben sei in Palästina gefährdet!?



ASYLANTRÄGE

